



STIFTERVERBAND



DIETER SCHWARZ
STIFTUNG



ENTREPRENEURIAL SKILLS

GOOD PRACTICES

Entrepreneurship Education an
deutschen Hochschulen

in Kooperation mit



INHALT

Good Practices von Entrepreneurship Education an deutschen Hochschulen	01
Hochschule Ansbach Entrepreneurship – it’s a journey	04
Hochschule München Die getSTARTed-Einführungstage	06
Technische Universität Berlin Deepening of Entrepreneurial Skills @ Green Chemistry	08
Ruhr-Universität Bochum Meet the Challenge – Entrepreneurial Skills breit verankert	10
Georg-August-Universität Göttingen Challengebasierte Lehrformate im Aufbruch	12

GOOD PRACTICES VON ENTREPRENEURSHIP EDUCATION AN DEUTSCHEN HOCHSCHULEN

Die Gründungsförderung ist entscheidend für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Sie fördert die Verwandlung neuer Ideen in marktfähige Produkte und Dienstleistungen, schafft Arbeitsplätze und ermöglicht technologischen Fortschritt. Angesichts dieser Bedeutung gewinnt die Frage, wie Gründungen gezielt unterstützt werden können, zunehmend an Relevanz in der politischen Debatte. So betonen auch der Koalitionsvertrag sowie die umfassende Start-up-Strategie der Bundesregierung die Rolle der Hochschulen beim Ausbau der Gründungsinfrastruktur und der Stärkung der Ausgründungskultur. Dennoch wird in Hochschulentwicklungsplänen und Rahmenvereinbarungen nur vereinzelt auf die Förderung von *Entrepreneurship Education* hingewiesen. Verbindliche Vorgaben wie eine Mindestanzahl an ECTS-Leistungspunkten in Curricula oder klare Zielvorgaben mit entsprechenden finanziellen Ressourcen in Hochschulrahmenverträgen sind wünschenswert, um hier eine politische Legitimation schaffen.

Um Hochschulen bei der Integration von *Entrepreneurial Skills* zu unterstützen und die Gründungskultur in Deutschland nachhaltig zu stärken, hat der Stifterverband gemeinsam mit der Dieter Schwarz Stiftung, den Campus Founders und der Allianz SE das Programm *Entrepreneurial Skills* ins Leben gerufen. Es greift die Erkenntnis auf, dass eine effektive Gründungsförderung nicht erst bei der Unterstützung konkreter Start-ups beginnen sollte. Stattdessen muss sie bereits im Studium der Gründerinnen und Gründer von morgen ansetzen. Durch die Kombination von theoretischem Wissen und praxisnahen Methoden wie Lean Start-up, Open Co-Innovation und Design Thinking sollen Berührungspunkte abgebaut und ein Prozess geschaffen werden, der

„Wir wollen mehr Innovationen in die Anwendung bringen. Dafür müssen wir die Ausgründungskultur in den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen stärken. Wir brauchen mehr unternehmerisches Denken, um Chancen nicht nur zu schaffen, sondern auch zu nutzen. Mit der Entrepreneurial Skills Charta hat der Stifterverband hierzu eine wichtige Initiative ins Leben gerufen. Sie ermöglicht, Entrepreneurial Skills als Querschnitts- oder Zukunftskompetenzen strukturell in die Hochschulen zu integrieren und bietet eine wichtige Orientierung für Lehrende und Hochschulleitungen.“



Mario Brandenburg
Parlamentarischer Staatssekretär a. D. im
Bundesministerium für Bildung und Forschung und
Schirmherr der Entrepreneurial Skills Charta

die Zielgruppen – ähnlich einem Funnel – systematisch durch verschiedene Stufen führt und bei dem die potenziellen Gründerinnen und Gründer schrittweise auf eine mögliche unternehmerische Laufbahn vorbereitet werden. Das gilt nicht nur für potenzielle Gründerinnen und Gründer, sondern auch für die breite Studierendenschaft, für die Entrepreneurial Skills auch ohne Gründungspfad hilfreich für ihr Berufsleben sind.

Dahingehend wird bereits eine erfreuliche Entwicklung deutlich: Daten des *Higher Education Explorer* zeigen, dass mittlerweile einer von 1.000 Kursen an großen Universitäten Entrepreneurship vermittelt – im Vergleich zu einem von 10.000 Kursen im Jahr 2017. Mit dem Entrepreneurial-Skills-Programm haben wir diese Entwicklung durch die gezielte Förderung von Good Practices an Hochschulen begleitet.

Ein zentrales Element des Programms ist die *Entrepreneurial Skills Charta*, die bereits mehr als 70 Hochschulen unterzeichnet haben. In elf Thesen formuliert sie die grundlegenden Prinzipien und Ziele der Entrepreneurship Education und dient als Leitfaden zur Förderung unternehmerischer Kompetenzen in der Hochschulbildung. Diese Charta bietet den Hochschulen eine klare Orientierung, wie sie Entrepreneurial Skills nachhaltig in ihre Lehre integrieren können. Damit unterstützt das Programm nicht nur politisch vorgegebene Rahmenbedingungen, sondern schafft durch die Charta auch eine gemeinsame Grundlage für Hochschulen, um Entrepreneurship Education flächendeckend zu etablieren.

In den letzten vier Jahren hat das Programm fünf Hochschulen – die Hochschule München, die Ruhr-Universität Bochum, die Universität Göttingen, die Hochschule Ansbach und die Technische Universität Berlin – unterstützt, Entrepreneurial Skills als zentrale Querschnittskompetenz nachhaltig in ihre Curricula zu integrieren.

Die Ergebnisse des Programms Entrepreneurial Skills sind messbar: Alle Hochschulen haben Entrepreneurial Skills curricular verankert, diese Kompetenzen bei Ihren Studierenden signifikant verbessert und den Zugang zu den entsprechenden Angeboten für alle erleichtert. Zudem haben alle Hochschulen Strategien entwickelt, um die durch das Programm initiierten Maßnahmen langfristig zu sichern.

Der Gründungsradar des Stifterverbandes zeigt, dass Hochschulen, die am Programm teilgenommen haben, teilweise signifikante Erfolge erzielt haben. So stieg die Hochschule München im Ranking von Platz zwei im Jahr 2020 auf den Spitzenplatz im Jahr 2022 auf. Auch die Ruhr-Universität Bochum und die Universität Göttingen verbesserten ihre Positionen deutlich.

Diese Fortschritte zeigen, dass die gezielte Förderung von *Entrepreneurship Education* eine effektive Maßnahme ist, um die Anzahl der Gründungen an Hochschulen zu steigern. Dabei hängen die unterschiedlichen Herangehensweisen der Hochschulen von Faktoren wie Größe, Ressourcen, Profil sowie Unterstützung durch die Hochschulleitungen und politische Rahmenbedingungen ab.

Mit der vorliegenden Onlinepublikation möchten wir allen Personen, die an Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen arbeiten, praxisnahe Anregungen geben und konkrete gute Beispiele zeigen, um Entrepreneurial Skills in die Curricula zu integrieren. Ziel ist es, hilfreiche Instrumente an die Hand zu geben, um Lehrangebote zu entwickeln, die das unternehmerische Denken und Handeln fördern. Dabei sollen nicht nur Gründungsinteressierte, sondern Studierende aller Fachrichtungen von diesen Kompetenzen profitieren. Alle Verantwortlichen an Hochschulen möchten wir daher ermuntern: Nutzen Sie die vorgestellten Ansätze, um Ihre Lehre weiterzuentwickeln und den Austausch zwischen Hochschulen und Wirtschaft zu stärken.

Abb. 1
Curriculare Verankerung von Entrepreneurship Education an deutschen Hochschulen:
Die fünf geförderten Hochschulen des Entrepreneurial-Skills-Programms





Das Team der
Gründungsberatung
der Hochschule
Ansbach

„Die weitreichenden Aktivitäten der Gründungsberatung an der Hochschule Ansbach zeigen eindrücklich, wie durch die ganzheitliche Förderung von Entrepreneurial Skills nachhaltig wirksame Impulse für die Entwicklung von Entrepreneurship und Start-up-Strukturen in der Hochschule und der gesamten Region gesetzt werden können.“

Sascha Müller-Feuerstein
Präsident Hochschule Ansbach

HOCHSCHULE ANSBACH

ENTREPRENEURSHIP – IT'S A JOURNEY

Setting sail

Im Jahr 2021 wurde die Entrepreneurship-Mission der Hochschule Ansbach gestartet und die Gründungsberatung als zentrale Institution zur systematischen Förderung von Innovation und akademischen Ausgründungen von Carolin Durst, Professorin für Digital Marketing, und Johannes Hähnlein, Juniorprofessor für KI-gestütztes Innovationsmanagement, ins Leben gerufen. Das Team der Gründungsberatung und die zugehörigen Infrastrukturen konnten schnell wachsen und im Rahmen des Förderprojekts *Entrepreneurial Skills* des Stifterverbandes gezielt verschiedene Herausforderungen adressieren, die insbesondere den ländlichen Raum prägen. Denn durch den demografischen Wandel und die zunehmende Urbanisierung steht Westmittelfranken im Wettbewerb mit Metropolregionen wie Nürnberg, Stuttgart und München. Angesichts der Abwanderung junger Talente in Großstädte wurde aus der Hochschule heraus eine Brücke zwischen akademischer Ausbildung und unternehmerischer Praxis vor Ort geschlagen. Die Hochschule Ansbach wirkt aktiv darauf hin, nicht nur zur Fachkräftesicherung beizutragen, sondern Innovationsgeber für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu sein, und aufzuzeigen, dass das Gründen – neben anderen Karrierepfaden – eine Option ist, eigene (Geschäfts-)Ideen zu entwickeln und in die Welt zu tragen.

Challenge accepted: Eine „Start-up-Journey“

Auf Basis der Größe und des Profils der Hochschule Ansbach wurde schrittweise ein bedarfsgerechtes Angebot geschaffen, welches für Entrepreneurship sensibilisiert, qualifiziert und idealerweise auch dazu aktiviert, eigene Innovations- und Gründungsvorhaben zu verfolgen.

Gutes Praxisbeispiel zu den Thesen 7 und 8 der Entrepreneurial Skills Charta

→ [Zur Charta](#)

Hierfür wurde eine Start-up-Journey entwickelt, die Studierenden eine passgenaue Teilnahme an Formaten der Gründungsberatung ermöglicht. Von einem fachlich breit angelegten Zertifikatsprogramm (Start-up-License), praxisorientierten Wahlpflichtmodulen (How to Start-up, Hackathon, Impact Entrepreneurship) bis hin zu Gründungsfreisemestern (Start-up-Retreat) erfahren die Studierenden Unterstützung auf ihrer persönlichen Entrepreneurship-Reise. Die Beratung zu Förderprogrammen gehört genauso dazu wie professioneller Markenaufbau (Brandkosmos) oder Hilfestellung bei der Erstellung einer Website (Homepage). Zusätzlich bieten Netzwerkveranstaltungen (Impact Talks, Female Entrepreneurship, Unternehmerabende etc.) regelmäßig Gelegenheit, niedrigschwellig Teil der Community zu werden und das Start-up-Ökosystem in seiner Vielfalt kennenzulernen. Gleichmaßen fördert die Hochschule Ansbach den Gedanken, dass Entrepreneurial Skills im Kontext von Festanstellungen und beruflicher Weiterentwicklung wertvoll sind. Die Hochschule spricht Studierende aller Fachrichtungen und Semester an und organisiert Entrepreneurship Education interdisziplinär. Einmal pro Jahr machen wir dann das enorme Potenzial von Entrepreneurship und den zugehörigen Spirit auf der großen Bühne live erlebbar: Frei nach dem Vorbild der bekannten TV-Show findet der europäisch prämierte Gründungswettbewerb *Campus der Löwen* als Highlight des Sommersemesters statt.

Beaten paths become PATHS

Die Gründungsberatung hat bewusst einen fächerübergreifenden Ansatz gewählt und von Beginn an alle drei bestehenden Fakultäten (Wirtschaft, Medien, Technik) in die Start-up-Journey eingebunden, sodass Wahlpflichtmodule in vielen Bachelor- und Masterstudiengängen curricular verankert werden konnten. Die zielgerichtete Verständigung zu Entrepreneurship Education und damit verbundene Incentivierung von Beteiligten ist für die langfristige Verankerung und Skalierung Herausforderung und Gelingensbedingung zugleich. Dieser Weg intensiver Koordinationsarbeit hat die interdisziplinäre Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen verstärkt, Kreativität freigesetzt und viele Praxisprojekte überhaupt erst ermöglicht. Heute können Studierende aus verschiedenen Fachrichtungen ihre unternehmerischen Fähigkeiten in realen Kontexten erproben, gemeinsam im Co-Working-Space arbeiten, EXIST-Gründungsstipendien erhalten und erfolgreich gründen. Neben hochschulinternen Synergien sind Kooperationen mit externen Partnern und die Zusammenarbeit in Verbundprojekten wesentlich für die Verstetigung der Arbeit. Die Gründungsberatung strebt eine Vorbildrolle für andere kleine Hochschulen im ländlichen Raum an.

Wichtige Erkenntnisse

- *Practice what you preach:* Bei der Organisation und der Weiterentwicklung der Gründungsberatung werden Lean-Start-up-Prinzipien angewendet. Jegliche Angebote durchlaufen ein nutzerzentriertes Prototyping und was nicht funktioniert, wird optimiert oder pivottiert.
- *Praxisnähe motiviert:* Die direkte Anwendung von Entrepreneurial Skills auf reale Probleme nach dem Design-Thinking-Ansatz hat die Lernbereitschaft und das Engagement der Studierenden stark erhöht.
- *Es braucht ein ganzes Dorf:* Je nach Anliegen der Studierenden und Reifegrad der Start-ups sind immer wieder andere Ressourcen sowie Mentorinnen und Mentoren notwendig für erfolgreiche nächste Schritte. Hier denkt die Hochschule das Ökosystem groß und findet dynamische Anknüpfungspunkte in ganz Nordbayern (Zollhof Factory) und auch oft darüber hinaus.



Teilnehmende von
getSTARTed-
Einführungstagen

„Das Förderprogramm Entrepreneurial Skills unterstützt die Hochschule München dabei, frühzeitig das Selbstwirksamkeitsbild von Studierenden zu stärken und unsere Gesellschaft dadurch resilienter zu machen.“

Klaus Kreulich
Vizepräsident Lehre

HOCHSCHULE MÜNCHEN

DIE getSTARTed- EINFÜHRUNGSTAGE

Frühzeitige Vermittlung von zukunftsrelevanten Kompetenzen

Die Förderung von Entrepreneurial Skills an der Hochschule München (HM) und dem Strascheg Center for Entrepreneurship (SCE) ist Teil der DNA beider Institutionen, die seit Jahrzehnten eng zusammenarbeiten. Das Projekt *getSTARTed – Entrepreneurship & Innovation Einführungstage* wurde ins Leben gerufen, um Studierenden von Beginn an wichtige unternehmerische Fähigkeiten zu vermitteln. Ziel ist es, Kompetenzen wie Eigeninitiative, Kreativität, Verantwortungsbewusstsein, Mut und Empathie bereits in den ersten Wochen zu fördern. Studierende sollen früh lernen, Herausforderungen proaktiv anzugehen und ihre Selbstwirksamkeit – das Vertrauen in die eigene Fähigkeit, auch unter schwierigen Bedingungen Veränderungen zu bewirken – zu stärken.

Während entsprechende Angebote an der HM bisher erst ab dem dritten Semester zur Verfügung standen, setzen die getSTARTed-Einführungstage bereits zu Studienbeginn an. Dies trägt dazu bei, dass das Selbstbild der Studierenden frühzeitig gefestigt wird und Rückschläge nicht zu einem langfristigen Leistungsabfall führen. Internationale Partnerhochschulen der HM zeigen, dass niedrigschwellige, curricular verankerte Formate erheblich zur Entwicklung eines unternehmerischen Mindsets beitragen können.

Das dreiköpfige Projektteam ermöglichte gemeinsam mit Coaches und Expertinnen und Experten aus dem SCE-Team eine fundierte und praxisnahe Gestaltung der Einführungstage, um den Studierenden einen erfolgreichen Start ins Studium zu ermöglichen.

Gutes Praxisbeispiel zu den Thesen 10 und 11 der Entrepreneurial Skills Charta

→ [Zur Charta](#)

getSTARTed: Entrepreneurship-Einführungstage für alle Studierenden

Das SCE verfügt über einen umfangreichen methodischen Baukasten, um Entrepreneurial Skills zu fördern. Da die Studierenden bei der Teilnahme an den Einführungstagen in der Regel gerade erst ihr Studium beginnen, entschied sich das Projektteam, die Studierenden möglichst niedrigschwellig an die neuen Kompetenzen heranzuführen. Es wurden Teambuilding, interdisziplinäre Zusammenarbeit, problemorientiertes Lernen und ein am SCE entwickelter Dynamic-Innovation-Ansatz genutzt. Dieser Ansatz fördert Schnelligkeit, Flexibilität und kontinuierliche Anpassung an Veränderungen, um die Studierenden zur nachhaltigen Gestaltung unserer dynamischen Welt zu befähigen. Die Studierenden erhielten Impulse zur nachhaltigen Entwicklung von Innovationen.

Da *getSTARTed* allen Fakultäten offensteht, wurde ein Termin gewählt, der möglichst wenig mit den Curricula der verschiedenen Studiengänge der HM kollidiert. Das Format startete an einem Freitagnachmittag und fand über das Wochenende statt. Langfristig soll der Kurs als Allgemeines Wahlfach etabliert werden, um eine Integration in die Lehrpläne aller Fakultäten zu ermöglichen.

Hürden überwinden: Innovative Wege zur fakultätsübergreifenden Integration im Hochschulsystem

Die Integration in die Curricula der HM-Fakultäten erwies sich als unerwartet hohe Hürde. Daher wird das ursprüngliche Ziel, eine eigenständige Verankerung in den Studiengängen zu erreichen, durch ein alternatives Konzept ersetzt: Statt eines fest etablierten Formats zu Studienbeginn wird ein fakultätsübergreifender Wahlpflichtkurs angeboten, der 2025 starten soll. Seit 2023 wurde zudem ein weiteres *getSTARTed*-Konzept in Form eines offenen Formats etabliert. So konnten Studierende 2024 mit dem Schwerpunkt DeepTech direkt angesprochen werden, um an kurzen Workshops zu Innovation und unternehmerischem Mindset teilzunehmen und Kontakte zu Start-ups zu knüpfen.

Durch diese Maßnahmen konnten mehrere hundert Studierende niedrigschwellig an die Themen Innovation und Entrepreneurship herangeführt werden. Der kontinuierliche Aufbau von Brücken und die Anpassung des Formats schaffen eine Basis für die langfristige Verankerung der Einführungstage im Hochschulsystem.

Wichtige Erkenntnisse

- *Studierende lieben Entrepreneurial Skills:* Die Studierenden, die an *getSTARTed* teilgenommen haben, waren äußerst begeistert und die Teilnahme führte häufig zu einem Austausch mit dem SCE. Der Erfolg des offenen Formats zeigt, dass ein unverbindlicher Erstkontakt die Bereitschaft der Studierenden, sich mit Innovation und Entrepreneurship auseinanderzusetzen, erheblich steigert. Oft reicht dieser niederschwellige Ansatz aus, um das Interesse an einer vertieften Beschäftigung mit unternehmerischen Themen zu wecken.
- *Veränderung in Organisationen braucht Zeit und Geduld:* Gerade an Hochschulen, die über eine eigene Kultur verfügen, semesterweise im Voraus planen und die Kernelemente ihrer Arbeit nur alle paar Jahre anpassen, benötigt die Einführung neuer Strukturen einen langen Atem.
- *Erfolg braucht das passende Team:* Zentrale Säule des Projekterfolgs war die Zusammenarbeit des Kernteams.



Feierliche Überreichung der ersten Zertifikate des neugegründeten Micro Credentials: Jan Kratzer, Alessandro Capriotti, Petra Ryl, Ayse Avuka, Hasbleidy Ochoa Moreno, Emilia Wessel und Jonas Melbinger (v. l.)

„The Micro-Credential introduced me to the world of business creation, helping me to recognize opportunities within our field of chemical engineering and develop the soft skills necessary to navigate the challenges of entrepreneurship.“

Hasbleidy Ochoa Moreno
Studentin Chemieingenieurwesen der TU Berlin

TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN

DEEPENING OF ENTREPRENEURIAL SKILLS @ GREEN CHEMISTRY

Hintergrund des Projekts

Das Projekt *Deepening Entrepreneurial Skills @ Green Chemistry* entstand aus der Erkenntnis, dass Chemiestudierende in Deutschland, auch an der Technischen Universität Berlin, seltener Start-ups gründen als Studierende anderer Fachbereiche. Aufgrund des hohen Kursvolumens im Chemiestudium belegen die Studierenden fast ausschließlich fachspezifische Veranstaltungen und haben dadurch kaum Zugang zu Entrepreneurship-Angeboten oder interdisziplinärer Teamarbeit. Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um diese Lücke zu schließen, mehr Studierende für Unternehmensgründungen im Chemiebereich zu begeistern und ihnen die nötigen unternehmerischen Fähigkeiten zu vermitteln. Entwickelt und unterstützt wird es vom Fachgebiet Entrepreneurship und Innovationsmanagement sowie der Chemical Invention Factory an der TU Berlin.

Innovatives Format für mehr Gründungen

Zur Förderung der Entrepreneurial Skills von Chemiestudierenden wurde das Micro-Credential-Programm (MC) *Sustainable Entrepreneurship* entwickelt, das speziell für Masterstudierende der Chemie konzipiert ist. Dieser Zusatzabschluss umfasst 24 Leistungspunkte und kann parallel zum regulären Studium erworben werden, um Gründungskompetenzen zu erlangen und nachzuweisen. Für das Curriculum des MC wurden passende Kurse, insbesondere am Fachgebiet Entrepreneurship und Innovationsmanagement sowie am Institut für Chemie der TU Berlin, identifiziert, die als Wahlkurse in das Chemiestudium integriert werden können. Der Schwerpunkt lag weniger auf neuen Technologien, sondern darauf, die Attraktivität bereits vorhandener

Gutes Praxisbeispiel zu These 5 der Entrepreneurial Skills Charta

→ [Zur Charta](#)

Gründungs- und Innovationsangebote zu erhöhen, indem ein zusätzlicher Abschluss geschaffen wurde. Zusätzlich wurde der Chemistry Career Talk initiiert, eine Podiumsdiskussion, bei der Studierende verschiedene Karriereoptionen kennenlernen können. Der Erfolg der Projektelemente wird durch regelmäßiges Feedback, qualitative Evaluierungsbefragungen der Absolvierenden und quantitatives Monitoring von Kennzahlen wie der Anzahl der beteiligten Studiengänge sowie Gründungsanfragen und Patenten in der Chemie gemessen.

Skalierung des neuen Angebots über die TU Berlin hinaus

Zur nachhaltigen Verankerung und Skalierung des Projekts wurde ein fächerspezifischer Ansatz mit Modellcharakter gewählt, der gezielt die besonderen Herausforderungen im Chemiebereich adressiert. Da die Problematik in der Chemie selbst liegt, wurde eine maßgeschneiderte Lösung entwickelt, die auf die Bedürfnisse dieses Fachbereichs abgestimmt ist. Gleichzeitig dient das Projekt als Modell für weitere Micro-Credentials in naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen. Langfristig ist eine Skalierung über die TU Berlin hinaus geplant: Das Micro-Credential soll in Kooperation mit der Berlin University Alliance (BUA) auch an anderen Berliner Universitäten angeboten werden. Bereits jetzt wurde das Konzept von der BUA-Kommission als offizielles Zertifikatsprogramm anerkannt, wodurch künftig Chemiestudierende aller Berliner Universitäten Zugang zu diesem Angebot erhalten. Zur Unterstützung der Skalierung ist zudem die Integration weiterer Kurse der beteiligten Universitäten sowie die Einrichtung einer zentralen Koordinationsstelle vorgesehen.

Wichtige Erkenntnisse

- *Expertise und Engagement als Erfolgsfaktoren:* Es braucht engagiertes Personal aus den involvierten Fachbereichen, in diesem Fall Chemie und Entrepreneurship, die ihre Expertise und das Netzwerk einbringen können. Ein sehr enger Kontakt zu den Studierenden zu halten, die das Programm durchlaufen, ist dabei essenziell. Nur so kann das neue Angebot den Interessen und Bedürfnissen der Studierenden entsprechend entwickelt werden.
- *Laborinfrastruktur als Basis:* Das Vorhandensein von Laborinfrastruktur für Ausgründungsteams ist in der Perspektive für die Studierenden wichtig, um die Ernsthaftigkeit der Unterstützung zu verstehen und auch ein lebendiges, bereits existierendes chemiespezifisches Ökosystem zu haben. Denn ohne Labore gibt es keine Gründungsteams in der Chemie.



Projektteam: Stephanie Heimgartner (Fakultät für Philologie) und Michael Weckop (Dezernat 1 – Hochschulentwicklung und Strategie)

„An der RUB sollen sich ‚Studierende im Austausch mit Lehrenden und Peers Kompetenzen für die Zukunft aneignen‘ (Leitbild Lehre) – und genau das bringt Entrepreneurship Education unseren Studierenden. Dort gewonnene Kompetenzen und ethisch-ökologische Einsichten bereiten nicht nur zukünftige Entrepreneurs, sondern alle Studierenden darauf vor, in Zukunft verantwortungsbewusst und selbstbestimmt zu handeln.“

Kornelia Freitag
Prorektorin für Lehre und Studium

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

MEET THE CHALLENGE – ENTREPRENEURIAL SKILLS BREIT VERANKERT

Fokus auf Entrepreneurial Skills

Die Ruhr-Universität Bochum (RUB) hat in den vergangenen Jahren einen starken Fokus darauf gerichtet, Transfer und Gründung als universitäre Aufgaben wahrzunehmen, zu systematisieren und zu verstärken. Für Studierende sieht sie einen breiten Bedarf darin, Herausforderungen aus der Praxis stärker als bisher in den Fokus der Lehre zu rücken, um Entrepreneurial Skills zu vermitteln – nicht nur, weil Studierende in Befragungen deutlich den Wunsch nach mehr Praxisorientierung äußern, sondern auch, weil sich in solchen challengebasierten Lehrformaten das fachbezogene und fachübergreifende Lernen von Entrepreneurial Skills sehr gut verzahnen lässt.

Die zentrale Herausforderung für die Ruhr-Universität Bochum im Hinblick auf challengebasierte Lehrformate (CBL) bestand darin, Angebote in die Curricula der Studiengänge über alle Fakultäten hinweg zu integrieren. Begleitet durch die Prorektorin für Studium und Lehre hat sich ein Kernteam aus Dezernat 1, Fakultäten und Zentrum für Wissenschaftsdidaktik gebildet, das hochschulweit daran arbeitet, eine neue Lehr- und Lernkultur für den Erwerb von Entrepreneurial Skills zu etablieren.

Unser Weg: Netzwerk und Ressourcen bereitstellen

„Develop Your Entrepreneurial Skills“: Um die Vermittlung von Entrepreneurial Skills durch challengebasierte Lehrveranstaltungen (CBL) in allen Fakultäten der RUB zu fördern, wurden erfahrene Lehrende eingeladen, ein CBL-Netzwerk zu gründen. Dieses Netzwerk diente dem Austausch und Lernen voneinander. Im Lauf des Projekts wurde das Netzwerk für alle interessierten Lehrenden geöffnet, die als Multiplikatoren

rinnen und Multiplikatoren in ihren Fakultäten agieren. Während es zunächst darum ging, ein gemeinsames Verständnis von CBL zu erarbeiten, widmeten sich die nachfolgenden Treffen verschiedenen Themen, wie zum Beispiel CBL in der Lehrkräfteausbildung und CBL in interdisziplinären, auf Gründung ausgerichteten Seminaren. Daneben wurden Beratungs- und Unterstützungsangebote erarbeitet und implementiert. Diese reichen von der individuellen Beratung von Lehrenden bei der Durchführung von CBL-Lehrveranstaltungen bis hin zu Workshop-Formaten, welche unter anderem im hochschuldidaktischen Förderprogramm angeboten werden. Zudem wurden Lehrende bei der Erarbeitung von CBL-Lehrveranstaltungen finanziell unterstützt. Ziel war es, möglichst viele Fakultäten in die Implementierung dieser Lehrformate einzubinden. Der Erfolg des Projekts wird anhand zweier Faktoren gemessen: der Anzahl der beteiligten Fakultäten sowie der Kompetenzentwicklung der Studierenden, für deren Evaluation eigens ein Fragebogen entwickelt wurde.

Marketing und Überzeugungsarbeit

Im Rahmen des neuen Universitätsprogramms CBL@RUB konnten Lehrende, die erstmals eine CBL-Lehrveranstaltung anbieten wollten, finanzielle Förderung beantragen. Eine Voraussetzung für die Förderung war, dass die Lehrveranstaltung nach erfolgreicher erster Durchführung in das Curriculum des Studiengangs aufgenommen wird. Eine der größten Herausforderungen bei der Implementierung bestand darin, CBL in der Lehrstrategie der RUB, die Forschendes Lernen als didaktisches Kernprinzip verfolgt, sichtbar zu verankern. Es galt, nicht nur die Vorteile der CBL-Methodik aufzuzeigen, sondern auch zu verdeutlichen, wie diese das Forschende Lernen ergänzen kann, ohne als konkurrierendes Lehrmodell wahrgenommen zu werden. Dank des experimentellen Charakters des Projekts und der Unterstützung durch die EU-Hochschulallianz UNIC, in der die RUB Mitglied ist, gelang dies leichter als erwartet. Derzeit findet ein Diskurs über die zukünftige Ausrichtung der Lehre an der RUB statt, bei dem auch die Erfahrungen aus dem CBL-Projekt einfließen.

Gutes Praxisbeispiel zu These 3 der Entrepreneurial Skills Charta

→ [Zur Charta](#)

Wichtige Erkenntnisse

- **Dynamikgewinn durch externe Impulse:** Das Projekt nahm richtig Fahrt auf, als Impulse von außen zu den vom Projekt bereitgestellten Ressourcen hinzukamen.
- **Schlüsselfiguren mobilisieren:** Es gilt, eine kritische Masse an Personen zur Unterstützung zu versammeln, von denen möglichst viele in Schlüsselpositionen sein müssen (Studiendekanat, erfolgreiche Lehrstühle, Vordenkende).
- **Überzeugung durch nachweisbare Fortschritte:** Die selbst diagnostizierten Kompetenzzuwächse der Studierenden überzeugen auch skeptische Personen.



Das Team des Transfer & Start-up Hubs der Universität Göttingen

„Im Rahmen des E&I-Kurses und des Start-up-Kits gründete ich mein eigenes Unternehmen. Ein Jahr später wurde es zur Challenge für neue Studierende, die daran arbeiteten, neue Marktsegmente für mein Unternehmen zu erarbeiten. Diese Erfahrung war für mich und die Teilnehmenden extrem bereichernd.“

Ein Gründer der Universität Göttingen

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

CHALLENGEBASIERTE LEHRFORMATE IM AUFBRUCH

Mit Challenges Lücke zwischen Theorie und Praxis schließen

Der Lehrstuhl für Entrepreneurship und Innovation (E&I-Lehrstuhl) und der Transfer- und Start-up Hub (TSH) der Universität Göttingen arbeiten eng zusammen, um challengebasierte Lehrformate zu entwickeln, die Entrepreneurial Skills fördern. Die Idee entstand aus gemeinsamen Gesprächen über die Lücke zwischen Theorie und Praxis in der Hochschullehre. Beide Akteure erkannten die Notwendigkeit, Studierende besser auf die komplexen Anforderungen der Berufswelt vorzubereiten.

Die zentrale Herausforderung besteht darin, Lehrende für challengebasierte Methoden zu sensibilisieren und geeignete Personen aus der Praxis für eine Partnerschaft zu gewinnen. Um dies zu bewältigen, wurden durch die enge Kooperation zwischen dem E&I-Lehrstuhl und dem TSH relevante Challenges aus der Praxis identifiziert und ein sogenanntes Start-up-Kit, eine digitale Lernplattform, und ein Train-the-Trainer-Programm entwickelt.

Mit Lernplattform und Train-the-Trainer-Programm in die Challenges

Das Start-up-Kit: Hierbei handelt es sich um eine innovative digitale Lernplattform, die derzeit für mehr als 200 Nutzerinnen und Nutzer rund 80 Lerninhalte anbietet, die speziell für die Förderung von Entrepreneurial Skills konzipiert sind. Studierende, Lehrende und Alumni können hier praxisnahe Anleitungen und Tipps finden, wie beispielsweise wissenschaftliche Forschungsprojekte oder innovative Ideen in marktfähige Geschäftsmodelle überführt werden können. Die Plattform enthält neben ei-

Gutes Praxisbeispiel zu These 7 der Entrepreneurial Skills Charta

→ [Zur Charta](#)

gens erstellten Materialien, ebenso Materialien der Ruhr-Universität Bochum sowie hochwertige, freiverfügbare Ressourcen wie YouTube-Videos. Diese Ressourcen ermöglichen es Lehrenden, ihren Unterricht gezielt zu gestalten und mittels der Erstellung individueller Lernpfade auf die Bedürfnisse ihrer Studierenden einzugehen.

Das Train-the-Trainer-Programm: Es qualifiziert Studierende als Coaches, um Lehrende bei der Umsetzung challengebasierter Methoden zu unterstützen. Ein Beispiel ist das Modul *Mentoring Entrepreneurial Projects*, das im Osterferien-Bootcamp Schülerinnen praxisnahes Gründungswissen vermittelte.

Der Erfolg wird durch Nutzerzahlen, Feedback zu Inhalten und Funktionalität des Start-up-Kits sowie durch die Anzahl erfolgreicher Unternehmensgründungen und die Akzeptanz in weiteren Fakultäten gemessen.

Entwicklung und Verankerung von Entrepreneurial Skills

Durch die strukturelle Verankerung des Projekts am E&I-Lehrstuhl und am TSH streben wir an, den Austausch zu Entrepreneurial Skills auch nach Projektende bestmöglich aufrechtzuerhalten. Beim Aufschließen weiterer Fakultäten und zur Erfassung der Wirksamkeit und Erfolgskontrolle suchen wir das individuelle Gespräch mit Professorinnen und Professoren, um deren Bedürfnisse zu verstehen und Vorbehalte abzubauen. Dabei hilft die enge Zusammenarbeit mit der Ruhr-Universität Bochum, um Best Practices zu teilen. So entstanden etwa die oben beschriebenen Lernpfade im Start-up-Kit und die Einbindung von qualifizierten Studierenden als Coaches, die Lehrende bei der Umsetzung challengebasierter Methoden unterstützen. Die Bekanntmachung und Verbreitung der Angebote in den jeweiligen Fakultäten ist jedoch ein langfristiger Prozess, dessen Wirkung kontinuierlich evaluiert und ausgeweitet werden muss. Faktoren wie das Ausbildungsniveau hinsichtlich Entrepreneurial Skills, die Zusammenarbeit mit den Fakultäten und die Qualität des Start-up-Kits werden langfristig untersucht und verglichen. Besonders hilfreich ist daher die dauerhafte Einbindung des Start-up-Kits in Gründungsberatungen und in die Entrepreneurship-Lehre.

Wichtige Erkenntnisse

- *Überzeugungsarbeit als ständiger Begleiter*: Zwar erkennen Lehrende die Notwendigkeit von Veränderungen, etwa zur Ergänzung des Frontalunterrichts durch challengebasierte Lehrformate an, sind in der praktischen Umsetzung jedoch oft zurückhaltender. Der Ausbau des Start-up-Kits hat sich dabei als hilfreiches Mittel erwiesen, um Überzeugungsarbeit zu leisten. Besonders wertvoll ist die Erkenntnis, dass die Rolle der Dozierenden sich dabei positiv vom Vortragenden zum Moderierenden verändert, was die Einbindung von qualifizierten Studierenden als Coaches essenziell macht. Das aktive Mitmachen und das Feedback der Studierenden sind wichtige Indikatoren für den Erfolg.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek.
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte,
insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme der
Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder
ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben
vorbehalten. Verlag, Herausgeber und Autoren übernehmen keine Haftung
für inhaltliche oder drucktechnische Fehler.

Essen, 2024

HERAUSGEBER

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V.
Baedekerstraße 1 · 45128 Essen T 0201 8401-0 · mail@stifterverband.de

REDAKTION

Judith Koeritz, Simone Höfer

Bilder

Deutscher Bundestag/Inga Haar (Seite 1); Gründungsberatung Hochschule
Ansbach (Seite 4); Strascheg Center for Entrepreneurship der Hochschule
München (Seite 6); Christoph Wehrer Photography (Seite 8); privat (Seite
10); Michaela Hundertmark (Seite 12)

GESTALTUNG

SeitenPlan GmbH, Dortmund

EMPFOHLENE ZITIERWEISE

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Hrsg.):
Good Practices – Entrepreneurial Education an deutschen Hochschulen,
Essen, 2024.

**Stifterverband
für die Deutsche Wissenschaft e. V.
Baedekerstraße 1
45128 Essen**

www.stifterverband.org

